

# Die Drei aus dem Container

Von Langenlucky

Die Drei aus dem Container

Anna wollte ihren Müll in den großen Müllcontainer vor dem Haus werfen. Sie hatte gerade den schweren Deckel zurück geschoben als ihr der Atem stockte. Da lagen doch tatsächlich drei winzig kleine, leise fiepene Katzenbabys mitten zwischen alten Socken, scharfen Glasscherben, Salatblättern und anderem Unrat.

Wer tut so etwas? fragte sich Anna während sie vorsichtig das erste Baby, ein fast schwarzes, aus dem Container hob und es unter ihre weite Jeansjacke schob. Schnell barg sie auch die anderen beiden Kätzchen, von dem eins dunkelgetigert und das andere schwarzweiß gefleckt war. Sie steckte sie zu dem schwarzen in ihre Jacke.

Anna warf noch schnell ihren Müll in den Behälter und schob den Deckel wieder in die richtige Stellung bevor sie in ihre Wohnung ging.

Dort stand sie nun mit den Kätzchen in der Jacke und überlegte, was sie nun mit den Findlingen anstellen sollte.

Mit einem feuchten Frottiertuch säuberte sie zuerst die Kätzchen dann setzen sie die Kleinen in einen der großen Ohrensessel, die sie von ihrer Großmutter geerbt hatte.

Schell überlegte Anna, wo sie die Kätzchen sicherer als in dem Sessel unterbringen könnte. Ihr fiel ein, daß im Schlafzimmer noch ein großer Karton stand.

Anna brachte den Pappkarton ins Wohnzimmer, legte ihn zuerst mit mehreren Lagen Papier aus, darüber breitete noch ein altes Sweatshirt aus.

„Das muß erst einmal genügen,“ dachte sie und setzte die kleinen Kätzchen in den vorbereiteten Karton.

„Am besten rufe ich erst einmal den Tierarzt an und frage ihn, was kleinen Katzen brauchen,“ murmelte Anna leise vor sich hin, während sie im Telefonbuch nach der Nummer des Arztes suchte.

„Ich habe drei kleine Katzen im Müllcontainer gefunden,“ sagte Anna der freundlichen Sprechstundenhelferin am anderen Ende der Leitung, „ und wollte fragen, was

Katzenbabys denn so fressen?“

„Am besten ist es sie kommen direkt vorbei und der Doktor sieht sich die Kätzchen an, denn es hängt auch vom Alter der Tierchen ab, was sie fressen können. Außerdem kann er sie dann auch gleich untersuchen, denn vielleicht haben die Kätzchen sich in dem Container erkältet,“ antwortete sie.

Anna wollte die drei Kleinen in ihre große Schultertasche stecken aber sobald sie das zweite Katzenkind hineinsteckte, war das Erste schon wieder draußen. Nach einer halben Stunde und hatte sie es schließlich geschafft alle drei Katzenkinder in die Tasche zu bugsieren.

Anna saß nun im Bus Richtung Tierarzt. Leise Mauzen und fiepen drang aus der Tasche an die Ohren ihrer Mitfahrer und der ein oder andere Fahrgast fragte: „Was haben sie den da in ihrer Tasche?“

Anna wurde nicht müde die Geschichte der Katzenbabys zu erzählen, war aber froh, daß der Tierarzt nun der Letzte war, dem sie die Geschichte über die Rettung ihrer Schützling erzählen mußte.

Der Tierarzt begrüßte Anna freundlich und nahm ihr die Katzenkinder ab um sie zu untersuchen. „Na, wenigstens haben sie die Kleinen rechtzeitig gefunden, sonst wären sie im Container en Unterkühlung und Hunger gestorben oder im Müllwagen erstickt,“ sagte er.

„Die Kätzchen sind höchstens fünf Wochen alt und brauchen eigentlich noch ihre Mutter,“ fuhr er fort, während er die Babys eins nach dem anderen untersuchte. „Aber machen sie sich keine Sorgen wir bringen die Kätzchen schon gemeinsam durch. Es sind übrigens zwei Kater und eine Katze. Sie wollen sie doch behalten oder? Meist wollen die Retter das nämlich.“

Anna hatte sich darüber noch gar keine Gedanken gemacht und fragte den Arzt: „Was für Alternativen gibt es denn?“

„Ja, wenn sie die Kleinen nicht wollen oder keinen Platz habe, dann müssen die Kätzchen wohl ins Tierheim, denn ich kann sie nicht behalten,“ antwortete er.

„Was benötigt man den für so kleine Katzen?“

„Nun zuerst einmal etwas Katzenaufzuchtmilch für die ersten Tage danach kann man Naßfutter für Katzenkinder zufüttern. Dann natürlich Futter- und Wassernäpfe, eine Katzentoilette mit passenden Streu, einen Kratzbaum und dann sehr viel Liebe und Zeit. Aber wenn sie sich das nicht zutrauen, kann ich schnell im Tierheim anrufen, und die kleinen Katzen abholen lassen, das ist kein Problem für mich. Außerdem werden die Kätzchen dort auch schnell vermittelt sein, so hübsch wie sie sind.“

„Wie lange brauchten die Kleinen den noch ihre Mutter?“ „Sechs Wochen müssen sie eigentlich bei der Mutter bleiben, daß ist das Minimum aber acht bis zwölf Wochen wären natürlich besser für die Kätzchen,“ antwortete der Tierarzt.

„Eigentlich möchte ich später keine drei Katzen haben. Eine würde ich aber gerne behalten. Das würde also heißen, daß ich die anderen Beiden nach ungefähr drei Wochen in gute Hände abgeben könnte,“ sagte Anna.

„Ja, das stimmt und ich mache ihnen auch gerne einen Aushang in meiner Praxis, damit die beiden anderen einen guten Platz bekommen,“ antwortete der Tierarzt.

„Kann ich die kleinen Katzen denn so lange bei ihnen lassen bis ich alles für sie besorgt und auch ihr Honorar bei der Bank abgeholt habe,“ fragte Anna.

„Aber natürlich können sie die Kätzchen solange noch hier lassen. Ich werde sie in der Zwischenzeit noch impfen und dann in einen Transportkäfig sperren. Ach, übrigens einen Transportkäfig müssen sie sich auch noch besorgen, denn ihre Tasche ist für den Transport nicht sehr geeignet.“ informierte sie der Doktor.

Zuerst ging Anna zur Bank und hob Geld ab, damit sie die Erstausrüstung für Katzen und das Honorar für den Arzt hatte.

Im Zoofachgeschäft wunderte Anna sich, was es alles für Samtpfoten gab.

Anna kauft alles was der freundliche Doktor ihr gesagt hatte, sogar Katzenspielzeug kaufte sie. Aber ihrem Geldbeutel hatte der Einkauf ganz gewaltig geschadet. Sie hätte nie gedacht das die Ausstattung für ein Katzenbabys so teuer wäre.

Zum Glück fuhr der nette Verkäufer sie mit all ihren Einkäufen, für die ihre Katzen, nach Hause. Anna bedankte sich bei dem Verkäufer der ihr alles bis in den dritten Stock hinaufgetragen hatte.

Kurz überlegte Anna, was sie wohin stellen wollte, dann begann sie alles für ihre drei Zögling vorzubereiten. Sie füllte Katzenstreu in das dafür vorgesehene Behältnis stellte den Kratzbaum ins Wohnzimmer und räumte Katzenfutter und Spielzeug in den Küchenschrank.

„Hoffentlich bereue ich nicht, daß ich mir jetzt die drei Ministubentiger in die Wohnung holen,“ dachte Anna noch auf dem Weg zum Tierarzt aber als sie ihre Rasselbande wiedersah beschloß sie alles dafür zu tun, das es ihnen gut ging.

Charly wurde der kecke schwarzweiße Kater getauft, weil er eine gewisse Ähnlichkeit mit ihrem kleinen Neffen hatte. Denn er war genau so frech und doch liebenswert.

Conny, der zweite Kater, war rabenschwarz und der zutraulichste von den Dreien erhielt seinen Namen nach seinem Fundort. Container - Conny, Anna meinte, daß sie das immer an die Herkunft der Kätzchen erinnerte.

Das Katzenmädchen wurde Minka gerufen, weil sie von allen die kleinste und schüchternste war.

Den drei ehemaligen Containerkatzen ging es gut bei Anna. Sie wuchsen und gediehen und sie bleiben, den Anna konnte sich nie entscheiden welcher ihrer drei

Liebliche bei ihr bleiben sollte und welcher ein neues Zuhause bekam.

Viele potentielle Dosenöffner kamen auf den Aushang beim Tierarzt. Anfangs meinte Anna die Kätzchen seien noch zu klein und hinterher wollte sie keines mehr abgeben und so blieben alle drei bei ihr.

Es gab Tage da hätte Anna am liebsten alle drei zum Teufel geschickt. Zum Beispiel an dem Tag als alle Blumen geköpft worden durch die Katzen. Dabei hatte Anna die Blumen auf ihrer Fensterbank so liebevoll gepflegt.

Am schlimmsten aber war der Tag an dem der Vorhang im Wohnzimmer von den kleinen krallenbewehrten Monstern in Fetzen gerissen worden war.

Anna hatte getobt vor Wut und mit den Katzen geschimpft.

Sie hatte ihnen angedroht sie ins Tierheim zu bringen oder wieder in den Container zu werfen.

Die Katzen warteten den Wutanfall ab.

Eine nach der anderen sprang dann zu Anna in den Ohrensessel, gab Köpfchen und schnurrte laut.

Stets schafft das Containertrio es Anna wieder zu besänftigen und immer wieder sie sich von den Samtpfoten um die Finger wickeln. Denn wenn die Katzen laut schnurrend um Anna herum liefen oder neben ihr lagen, war alles schon nicht mehr so schlimm und schließlich werden auch Katzenkinder größer und vernünftiger und Anna liebte ihr Trio schließlich vom ersten Tag an.